



## **Analysen von Klimawandel und Klimafolgen im Deutsch-Polnischen und Deutsch-Tschechischen Grenzraum**

S. Schwarzak (1), N. Feske (1), A. Hoy (1), L. Schöder (1), A. Völlings (1), L. Hájková (2), P. Stěpánek (2), P. Skalák (2), M. Kryzka (3), I. Otop (4), and B. Miszuk (4)

(1) Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, (2) Centrum výzkumu globální změny, Brno, (3) Instytut Meteorologii i Gospodarki Wodnej – Państwowy Instytut Badawczy (IMGW-PIB), Oddział we Wrocławiu, Wrocław, (4) Uniwersytet Wrocławski, Instytut Geografii i Rozwoju Regionalnego, Wrocław

Bisherige Klimafolgenanalysen in Sachsen beruhen auf Beobachtungsdaten deutscher Stationen bzw. auf projizierten Daten, die mit Hilfe von Downscaling-Verfahren per RCM und mit nationalen Daten erzeugt wurden. Die grenznahe Lage des Freistaates Sachsen lässt jedoch vermuten, dass fehlende Stützstellen im nahen Ausland einen negativen Einfluss haben auf die Qualität flächenhafter Aussagen zur Klimaentwicklung und damit zu Klimafolgenanalysen in der Grenzregion. Mit dem Deutsch-Polnischen Projekt KLAPS und dem Deutsch-Tschechischen Projekt INTERKLIM wurden erstmalig jeweils gemeinsame, grenzüberschreitende Datengrundlagen geschaffen. Schwerpunkte von KLAPS waren neben der Klimaanalyse und der Erzeugung von regionalen Projektionsdaten auf Basis von SRES- und RCP-Szenarien die Erstellung agrar- und biometeorologischer Aussagen, die Analyse klimabedingter Änderungen von Luftschadstoff-Deposition und resultierender Belastungsgrenzen von Ökosystemen (Critical Load) sowie eine Untersuchung der Zusammenhänge von Klima und bodennaher Ozonbildung. Ziel des Vorhabens INTERKLIM war zunächst die grenzübergreifende Erarbeitung einer aktuellen Klimadiagnose und gemeinsamer Klimaprojektionen (mit deutschen und tschechischen RCM auf Basis SRES und RCP) als Grundlage für Maßnahmen zur Klimaanpassung. Zweiter Schwerpunkt war eine umfangreiche und praxisnahe Kommunikation der Ergebnisse gegenüber regionalen Akteuren und der Öffentlichkeit. Instrumente waren hierbei Veranstaltungen, zweisprachige Informationstafeln im Grenzraum sowie eine bilinguale Wanderausstellung.